



PUCP

UNIVERSITÄT **BONN**

Erfahrungsbericht

Ein Auslandssemester an der Pontificia Universidad Católica del Perú



März - Juli 2020

Von Florencia Egger und Felix Müller

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Motivation	2
1.1 Motivation (Florenca)	2
1.2 Motivation (Felix)	3
2. Vorbereitungen	3
2.1 Flüge buchen und Visum	3
2.2 Impfungen	4
2.4 Wohnung	4
3. Stipendium	5
4. Campus und Einführung	6
5. Studium an der PUCP	7
5.1 Studium an der PUCP (Florenca)	7
5.2 Studium an der PUCP (Felix)	8
6. Leben in der Großstadt	9
7. Fazit	12

1. Einleitung und Motivation

Wir haben zusammen im Zeitraum von März bis Juli 2020 ein Auslandssemester in Peru an der Pontificia Universidad Católica del Perú (PUCP) absolviert. Dabei handelte es sich um einen direkten Austausch im Rahmen eines DAAD-Stipendiums. Neben dem Uni-Alltag an der PUCP hatten wir auch Gelegenheit Land und Leute besser kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. Unglücklicherweise hat uns die Corona-Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht, sodass wir das Land nicht weiter bereisen konnten und nach 3 ½ Monaten frühzeitig abreisen mussten. Unsere Vorlesungen und Klausuren fanden alle online statt, sodass wir die Module von Deutschland aus beenden konnten. Dennoch hatten wir eine schöne Zeit und haben einen sehr positiven Eindruck von Lima und der PUCP gewinnen können.



Abb. 1: Promenade in Miraflores.

1.1 Motivation (Florencia)

Ich habe mich dazu entschieden ein Auslandssemester in Peru zu absolvieren, da mich andere Kulturen, insbesondere die Südamerikanische, schon immer fasziniert haben. Es macht mir großen Spaß andere Länder und Menschen kennenzulernen.

Zusätzlich war natürlich auch der wissenschaftliche Aspekt wichtig. Die PUCP ist die beste Universität Perus und genießt einen sehr guten Ruf. Im naturwissenschaftlichen Bereich gibt es zahlreiche Labore mit moderner Ausstattung und es kommen jedes Semester renommierte Gastdozenten für spezielle Sonderkurse und Veranstaltungen nach Lima.

Ein weiterer Entscheidungsgrund war natürlich die Sprache. Da ich zweisprachig aufgewachsen bin, stellte Spanisch für mich kein Problem dar, aber ich wollte meine Kenntnisse weiter verbessern. Da einige der Kurse auf Englisch stattfanden konnte ich mich auch hier weiter verbessern.

1.2 Motivation (Felix)

Die größten Faktoren, weshalb ich mich entschied auf ein Auslandssemester in Peru zu bewerben, waren zum einem die Möglichkeit Europa zum ersten Mal in meinem Leben zu verlassen, dementsprechend das erste Mal Fuß auf Südamerika zu setzen und eine völlig neue Kultur kennen zu lernen. Auch der Ruf der PUCP und die mit einem Studium an dieser Uni verbundenen neuen Optionen, die sich mir eröffnen würden, waren ein großer Faktor. Zum Beispiel werden an der Pontificia Universidad Católica del Perú interessante Module angeboten, welche in Bonn leider nicht zur Verfügung stehen.

Die Aussicht eines der schönsten und vielseitigsten Länder der Welt zu besuchen und eine der wichtigsten Sprachen der Menschheit im täglichen Umgang zu erlernen, während einem ein Semester an einer der Top-Universitäten Lateinamerikas umsonst ermöglicht wird, kann man sich meiner Meinung nach nicht unversucht entgehen lassen. Ebenso wie die Aussicht für ein halbes Jahr in einer Stadt mit den Dimensionen Limas zu leben, was in Deutschland einfach nicht möglich ist.

2. Vorbereitungen

Für das Semester so weit entfernt von zu Hause mussten natürlich zahlreiche Vorkehrungen getroffen werden. Neben dem Buchen von Flügen, musste auch eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen werden, eine Kreditkarte mit Auslandsvorteilen beantragt und sich über notwendige Impfungen informiert werden. Auch die Anmeldung an der PUCP sowie die Wohnungssuche mussten ebenfalls von Deutschland aus durchgeführt werden.

2.1 Flüge buchen und Visum

Das Flüge buchen war wie zu erwarten eine der einfachsten Herausforderungen, die in dem kommenden Semester auf uns zu kamen. Nachdem wir über einen Zeitraum von etwa 2-3 Woche immer mal wieder die Preise möglicher Flüge verglichen, sowie die Flugdauer und Umstiege, haben wir uns für die Airline "Air Europa" entschieden. Mit einer Flugdauer von ca. 16 Stunden, einer Zwischenlandung in Madrid und einem Preis von rund 460€, war dies die beste Option für uns. Der Rückflug war mit ca. 900€ leider etwas teurer. Ähnliche Flüge wurden unter anderem von den Airlines "Iberia" oder auch "KLM" angeboten. Die Deutsche Airline "Lufthansa" dagegen war im Durchschnitt teurer und hatte immer eine Flugdauer von mindestens 21 Stunden. Der Flug war insgesamt relativ angenehm, das Flugzeug war sehr modern mit gutem Komfort und auch das Essen war akzeptabel.

Für uns war es von Vorteil, den Hin- und Rückflug getrennt zu buchen, da wir dadurch keine Probleme beim Check-In hatten, wie andere Studenten. Dort hatte die Airline wegen der gesetzlichen Aufenthaltserlaubnis von nur 90 Tagen, aber einem gebuchten Rückflug in 180 Tagen, das Check-In verweigert. Bei der Einreise haben wir ohne Probleme ein Visum für 180 Tage ausgestellt bekommen aufgrund unserer Aussage, dass wir das kommende Semester an der PUCP studieren werden. Ob dies immer der Fall sein wird können wir natürlich nicht

beurteilen und uns wurde geraten, dennoch den Rückflug noch von Deutschland aus zu buchen, um mögliche Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Falls kein 180 tägliches Visum ausgestellt wird, muss man dieses nach spätestens 90 Tagen mithilfe der Immatrikulationsbescheinigung der PUCP in der Einwanderungsbehörde beantragen.

2.2 Impfungen

Für eine Reise ins Ausland können Leute generell zur Sprechstunde der Uniklinik Bonn erscheinen, wo ein Facharzt in einem persönlichen Gespräch über nötige und mögliche Impfungen aufklärt, welche für das Zielgebiet sinnvoll sind. Eine vorherige Anmeldung ist hierzu nicht notwendig und die Öffnungszeiten können auf der Internetseite der Uniklinik Bonn unter der Überschrift "Impfsprechstunde" gefunden werden. Für eine Reise nach Südamerika gibt es generell eine Reihe von Impfungen, welche unbedingt beansprucht werden sollten, wie zum Beispiel Tollwut und Gelbfieber. Da nicht jedes Mal alle dieser Impfungen auf Vorrat sind und manche über einen Zeitraum von 3 Wochen hinweg verabreicht werden müssen, sollten die Impfungen nicht zu lange aufgeschoben werden. Die Impfungen müssen hierbei vor Ort bar bezahlt werden. In unseren Fällen wurden die Impfungen leider nicht von der Krankenkasse übernommen, da wir beide privat versichert sind.

2.4 Wohnung

Unser ursprünglicher Plan war es, erst einmal in Peru anzukommen und in einer vorab über das Onlineportal "Airbnb" gemieteten Wohnung den ersten Monat zu verbringen. Dies klappte auch reibungslos, da es in Lima nahezu unendlich Angebote bezüglich eines Zimmers oder einer ganzen Wohnung, welche gemietet werden können gibt. Natürlich sollte hierbei

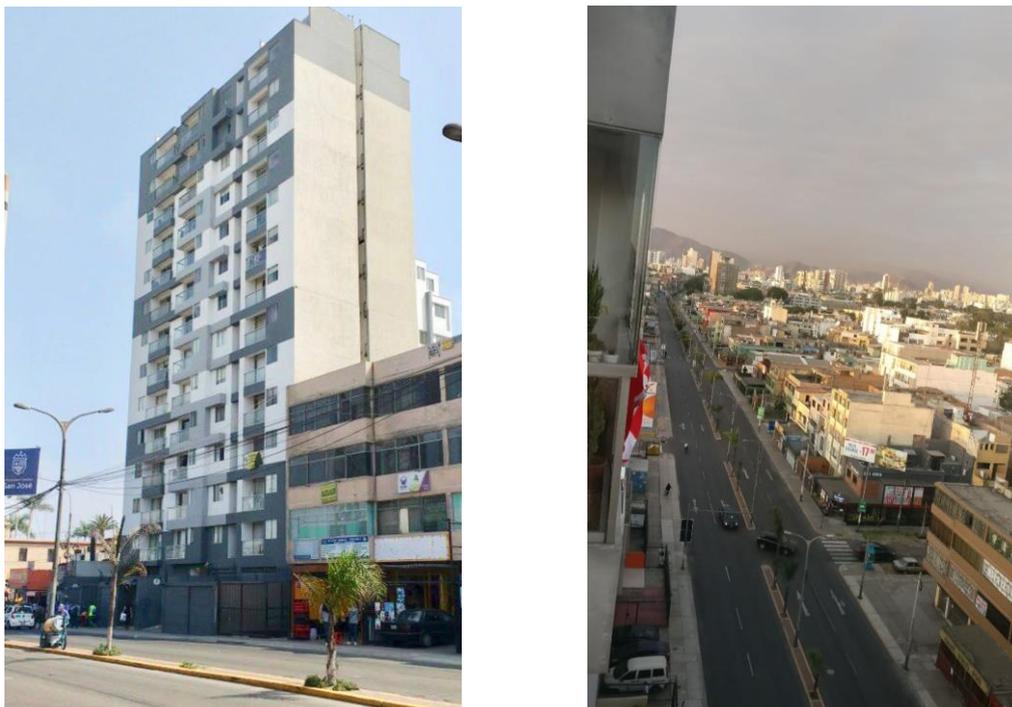


Abb. 2: Unsere Wohnung befand sich in Pueblo Libre im 11. Stock mit Aussicht auf die Ausläufer der Anden.

immer auf Rezensionen geachtet werden, da auch bei Airbnb Betrüger auftauchen. Im Nachhinein kann gesagt werden, dass sich Airbnb als recht gute Lösung herausgestellt hat, da die PUCP uns lediglich eine schriftliche Liste von möglichen Wohnungen bereitgestellt hat, bei der keine detaillierten Beschreibungen oder Bilder vorhanden waren. Außerdem bietet Airbnb eine sehr weite Preisspanne an, wodurch jeder wirklich nur so viel ausgeben muss wie er will. Die Preise in Peru fallen natürlich geringer aus als in Deutschland, wodurch wirklich schöne Appartements, welche in den schöneren Vierteln der Stadt gelegen sind, eine Option für künftige Studenten darstellen, ohne dabei die Kapazitäten des Stipendiums zu überschreiten. Die meisten der Apartments befinden sich in Hochhäusern, welche meistens einen Pförtner haben, der rund um die Uhr für die Sicherheit zuständig ist. Eigentlich wollten wir uns nach einem Monat dort nach einer anderen Wohnung umschaun, aufgrund von Corona war dies allerdings nicht möglich. Deshalb sind wir drei Monate in der Airbnb-Wohnung geblieben, bis zu unserer vorzeitigen Abreise.

Um nicht doppelt Miete zu zahlen, haben wir jeweils unsere Wohnung, bzw. WG-Zimmer in Bonn untervermietet. Einen Zwischenmieter zu finden gestaltete sich aufgrund der hohen Nachfrage sehr einfach, über Seiten wie beispielsweise WG-gesucht.de, Facebook oder einfach über Freunde und Bekannte.

3. Stipendium

Das Stipendium, welches teils durch den Erlass der Studiengebühren der PUCP vorliegt und teils vom DAAD als Taschengeld bereitgestellt wird, fällt sehr großzügig aus. Nicht nur wird eine Flugpauschale in Höhe von 1825€ kurz vor der Reise ausgezahlt, außerdem werden jeden Monat 1025€ für Verpflegung, Unterkunft etc. plus einem Versicherungszuschuss in Höhe von 35€ auf euer Konto überwiesen. Wie im Voraus schon zu vermuten ist, kommt man mit dieser Summe sehr gut in Lima zurecht und mögliche Reisen durch das Land oder Exkursionen der Uni können leicht mit in das Budget eingeplant werden. Da wir wegen der Corona-Situation vorzeitig wieder nach Deutschland zurückkehrten, wurde das monatliche Stipendium für die letzten zwei Monate auf 744€ gekürzt.



Abb. 3: Plaza de Armas im historischen Stadtzentrum.

4. Campus und Einführung

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten wir leider nur am ersten Einführungstag den Uni-Campus betreten, da dieser danach durch den Lockdown geschlossen wurde. Das Gelände, welches komplett eingezäunt wurde, ist sehr schön gestaltet und gepflegt. Durch die vielen Grünflächen und Blumenbeete wirkt der Campus wie ein großer Park. Die meisten der Gebäude sind sehr modern und das Gesamtbild der Universität wirkt sehr einladend. Es gibt mehrere kleine Cafeterien und eine Mensa, außerdem mehrere große Bibliotheken, sowie zahlreiche technische und chemische Labore.

An diesem Einführungstag wurden wir sehr freundlich begrüßt und willkommen geheißen. Es gab einige kleine Willkommensgeschenke, wie einen Rucksack, Kugelschreiber, Notizblock und eine Trinkflasche, alles mit dem PUCP-Logo. Die zuständigen Ansprechpartner und die peruanischen Studenten gaben sich viel Mühe, um das Auslandssemester so schön und unkompliziert wie möglich für einen zu gestalten und waren immer sehr hilfsbereit. Alle offenen Fragen wurden bei dieser Veranstaltung beantwortet und wenn danach noch Probleme auftraten, war die Ansprechpartnerin immer über WhatsApp zu erreichen. Die Veranstaltung wurde nicht nur für uns Studenten aus Bonn, sondern für alle Auslandsstudenten aller Fachrichtungen und Länder organisiert. Die meisten kamen dabei aus Mexiko, den USA und Kolumbien und es wurden schnell neue Kontakte geknüpft.



Abb. 4: Der modernen Campus der PUCP.

5. Studium an der PUCP

Kurz bevor das Semester endgültig startete, erhielten wir von der PUCP eine aktualisierte Liste, welche komplett alle Module beinhaltet, die in dem Semester trotz Corona stattfinden würden. Außerdem erhielten wir Zugangsdaten zu den verschiedenen Internetplattformen, die von der Universität genutzt werden. Ein Beispiel ist die Plattform Padeia, welche in etwa mit eCampus verglichen werden kann. Die Module konnten über ein Online-Formular belegt werden und bis zu zwei Wochen nach Semesterbeginn wieder abgewählt werden.

5.1 Studium an der PUCP (Florenca)

Ich habe mich für die Module „Geología de Yacimientos minerales“ (Lagerstättengeologie) und „Minería y Medio ambiente“ (Bergbau und Umwelt) auf Spanisch entschieden, sowie für „Introduction to Environmental Engineering“ auf Englisch. Diese Module behandeln alle drei verschiedene Themenbereiche, welche in Bonn nicht angeboten werden. Ich fand es sehr interessant diese neuen Aspekte der Geologie kennenzulernen und auch neue Perspektiven zu bekommen. Am besten hat mir persönlich das Modul zu Bergbau und Umwelt gefallen, da ich den Zusammenhang sehr spannend finde. In diesem Modul haben wir außerdem in Gruppenarbeit ein eigenes Paper erstellt und es gab zusätzlich eine Übung, in der Labormethoden, zum Beispiel zum Thema Minenabwässer, präsentiert wurden.

Insgesamt hatten die Module in Lima einen höheren Arbeitsumfang, als die Module in Bonn. Es mussten fast wöchentlich Vorträge gehalten werden oder Berichte und Aufgaben abgegeben werden. Viele dieser Vorträge und Berichte wurden in Gruppenarbeit erstellt, wodurch man eine gute Gelegenheit hatte, die peruanischen Mitstudenten besser kennenzulernen. Außerdem gab es dort in jedem Modul ein „midterm-exam“, das heißt es wurden zwei Klausuren pro Modul geschrieben. Deshalb sollte man aufpassen, nicht zu viele Module zu wählen, aber drei Module sind auf jeden Fall zu bewältigen. Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie, fanden auch die Klausuren alle online statt, in Form von multiple-choice oder Aufgaben, die man nach einer bestimmten Zeit handschriftlich als Foto hochladen sollte. Die Dozenten an der PUCP sind alle sehr motiviert und immer gut vorbereitet, viele der Dozenten sind auch noch relativ jung. Dadurch waren die Vorlesungen meistens sehr spannend und ich wurde motiviert mitzuarbeiten. Bei möglichen Fragen zur Vorlesung, waren sie immer sehr hilfsbereit und haben per Mail schnell geantwortet. Insbesondere die Austauschstudenten wurden immer gut betreut und die Dozenten haben sich viel Mühe gegeben uns zu integrieren.

Leider kann ich nicht den Präsenzunterricht beurteilen, die Online-Veranstaltungen haben jedoch immer sehr gut funktioniert und ich war erstaunt, wie schnell die Uni sich umgestellt hat und wie wenig Probleme aufgetreten sind. Die Vorlesungen und Übungen fanden immer live über Zoom statt und Aufgaben wurden als Foto oder Word-Dokument in Paideia hochgeladen. Ein großer Vorteil der Online-Vorlesungen war natürlich, dass diese aufgenommen und hochgeladen wurden, sodass sie hinterher zum Lernen erneut angeschaut werden konnten.

Für mich stellte die Sprache kaum ein Problem dar, da die Peruaner ein sehr angenehmes Spanisch sprechen. Im Vergleich zu den Spaniern reden sie sehr langsam und deutlich. Meine

Spanisch Kenntnisse haben sich in der kurzen Zeit deutlich verbessert, vor allem in Bezug auf Fachsprache und geologische Begriffe. Falls ich doch einmal etwas übersetzen musste, war die Seite DeepL.com immer sehr hilfreich, da hier auch längere Texte gut übersetzt werden können.

Insgesamt kann ich das Studium an der PUCP nur positiv bewerten und weiterempfehlen. Die Dozenten sind alle sehr professionell und sympathisch, die Module sind sehr spannend und es werden Themen zu Bergbau, Lagerstätten und Umwelt angeboten, die wir in Bonn nicht haben. Auch die Labore sind sehr modern und mit den neuesten Geräten ausgestattet. Da ich keinen Online-Unterricht in Bonn hatte, kann ich hier nur schwer einen Vergleich ziehen, allerdings hat dies in Lima sehr gut funktioniert und auch die Plattform Paideia ist sehr übersichtlich strukturiert und bietet zahlreiche hilfreiche Funktionen an.

5.2 Studium an der PUCP (Felix)

Da immer wieder die Themen "Klimawandel" und "Umweltverschmutzung" auch in dem Studium der Geowissenschaften eine große Rolle spielen und ich diese Thematik schon immer sehr spannend fand, entschied ich mich dazu, mich ein wenig detaillierter mit diesem Fachgebiet zu beschäftigen. An der PUCP werden viele Module mit direktem Bezug zu dieser Thematik angeboten und teilweise gibt es sogar die Möglichkeit, Kurse entweder auf Englisch oder auf Spanisch zu belegen. Zu Beginn des Semesters belegte ich also die Kurse: 1. Environmental Chemistry for Engineers; 2. Fundamentos de Ingeniería Ambiental; 3. Sustainable Energy; 4. Geología de yacimientos minerales.

Obwohl drei dieser Module aus dem Bereich "Civil Engineering" stammen, kann ich im Nachhinein sagen, dass es nicht schwer war, für einen Studenten aus einem anderen Themenbereich den Vorlesungen zu folgen, da diese alle sehr gut strukturiert waren und ein enger Sachzusammenhang zu den Geowissenschaften gegeben war. Noch vor der ersten Vorlesung konnten alle Studenten über Paideia sich über die Inhalte der kommenden Wochen informieren. Zudem gab es Leitfäden, aus denen hervorging was die einzelnen Module bieten. Die einzelnen Vorlesungen waren teils Online-Meetings über diverse Plattformen, oder wurden als Video auf Paideia bereitgestellt mit darauffolgender Gruppendiskussion mit dem Dozenten. Die Videokonferenzen waren sehr gut arrangiert und es wurde auf jede Frage ausführlich eingegangen, teilweise mit direkter Bereitstellung wissenschaftlicher Artikel seitens des Dozenten oder auch Kommilitonen. Sollte die Zeit des Meetings nicht ausreichen wurden weitere Fragen alle ausführlich über E-Mail und in kürzester Zeit beantwortet.

Der Arbeitsaufwand für die einzelnen Module war recht hoch, im Vergleich zu den mir bekannten Modulen der Uni Bonn. In allen drei Modulen aus dem Bereich "Civil Engineering" mussten mehrere Vorträge über das Semester hinweg erstellt werden. Zudem mussten mehrere Essays und Paper Reviews verfasst, oder mathematische Rechnungen eingereicht werden. Auch hierzu wurden Fragen gerne beantwortet, zudem konnten private Gespräche mit Tutoren online arrangiert werden. In allen Modulen wurde zudem nach acht Wochen ein sogenanntes "midterm-exam" durchgeführt. In manchen Modulen wird hierbei eine herkömmliche Klausur geschrieben, in anderen wiederum müssen Texte, wie beispielsweise wissenschaftliche Zeitungsartikel verfasst werden.

Alles in allem kann ich die von mir belegten Module an der PUCP nur weiterempfehlen. Die Vorlesungen sind durchweg gut strukturiert und die Dozenten stellen sehr viel Material zur Verfügung, wodurch zu eigener Arbeit und Nachforschungen angeregt wird. Obwohl das Semester komplett online stattfand, war der Kontakt zu den Dozenten stets vorhanden und die Mehrheit der Kommilitonen sehr hilfsbereit. Vorlesungen und auch die Online-meetings konnten alle über Paideia im Nachhinein erneut angeschaut werden, wodurch in einem Semester, sehr viel Wissen in kurzer Zeit vermittelt wurde. Bei den Dozenten handelte es sich meist um renommierte Wissenschaftler, welche die neusten Erkenntnisse ihrer Forschungsgruppen direkt mit in die Thematik der Vorlesungen einbrachten, wodurch einzelne Themen viel realer und spannender wirkten.

6. Leben in der Großstadt

Die Ankunft in Lima kam uns wie ein kleiner Kulturschock vor. Die Fahrt vom Flughafen zu unserem Appartement ging quer durch die ganze Stadt wobei wir einen ersten Eindruck gewinnen konnten. Die Stadt wirkt auf den ersten Blick sehr chaotisch und laut, gewinnt jedoch immer mehr an Charme je weiter man in einzelne Viertel eintaucht. Neben kleinen Häusern im typisch südamerikanischen Stil, kleinen Restaurants an jeder Ecke und den kennzeichnenden "Tiendas", läuft man alle paar Minuten durch den nächsten Park. Die zahlreichen Parks sind sehr schön gestaltet und gepflegt, in verschiedenen Stilen entworfen und beherbergen exotische Pflanzen. Für die Bewohner der Stadt stellen sie einen wichtigen Ort der Ruhe und Erholung dar, weswegen zu jeder Tageszeit Menschen verschiedener Altersgruppen angetroffen werden können. Auch moderne Hochhäuser und Einkaufszentren prägen das Stadtbild. Da wir vor allem in den Vierteln Pueblo Libre, San Miguel und Miraflores, welche zu den wohlhabenderen Gegenden Limas gehören, unterwegs waren, bevor es zum Lockdown kam, beschränkt sich unser Eindruck natürlich darauf.



Abb. 5: Grüne Oasen inmitten der Megacity locken zur Entspannung.

Auch kulturell hat die Megacity einiges zu bieten. Neben sogenannten “Huacas”, bei denen es sich um archäologische Ausgrabungen von alten Inca Städten handelt, gibt es mehrere



Abb. 6: Eine der zahlreichen Huacas, die es in Lima zu besichtigen gibt.

Museen zu verschiedenen Themen und andere Aktivitäten denen man sich widmen kann. Darunter zum Beispiel das Surfen. Entlang der Strände in Miraflores gibt es zahlreiche Surfschulen, mit deren Hilfe oder auch alleine sich in den kalten Pazifik gewagt werden kann. Das kulinarische Erlebnis in Peru bietet für nahezu jeden Geschmack etwas an. Von klassisch südamerikanischer Küche über das Nationalgericht Ceviche bis zum beliebten Hühnchen mit Reis. Als Beilage gibt es häufig Manioc oder Kochbanane vom Grill und auch für Vegetarier gibt es viele Gerichte die zum Beispiel mit Quinoa zubereitet werden.



Abb. 7: Links: Lomo Saltado – eins der besten peruanischen Gerichte. Recht: Straßenbild in Pueblo Libre.

Oft wird die Peruanische Küche auch als Schmelztiegel bezeichnet, in dem die Zutaten und Ideen der ursprünglichen Einwanderer im Laufe der letzten 500 Jahren zusammengefließen sind. Das Essen ist sehr reichhaltig, mit vielen Gewürzen verfeinert und schmeckt häufig leicht pikant. Die Peruaner lieben Knoblauch und kennen zahlreiche verschiedene Chilisorten. Auch die Getränke bieten viele neue Erfahrungen. Inca-Cola stellt wohl den größten Klassiker dar, wird aber begleitet von "Chicha Morena", eine Limonade, die aus lilafarbenem Mais gewonnen wird.

Um in der Stadt mobil zu sein, muss nur kurz gewunken werden und der nächste Bus sammelt einen auf. Auf ein Taxi muss in der Regel nur wenige Sekunden gewartet werden und man kann für wenig Geld die komplette Stadt durchqueren, wodurch flexibles Reisen in Lima möglich ist. Für zukünftige Reisende können wir die App "EasyTaxi" oder "Uber" weiterempfehlen, da hierbei der Preis von Anfang an feststeht und Verhandlungen seitens des Fahrers ausfallen, aber auch Taxis von der Straße verlangen in der Regel nicht viel.

Die Bevölkerung in Lima ist sehr nett und hilfsbereit. Die Menschen begegnen einem sehr freundlich, sprechen in der Regel aber nur sehr wenig Englisch, wodurch Spanischkenntnisse vom großen Nutzen sind. Es fällt auf, dass die Einwohner größtenteils viel geduldiger wirken als wie wir es aus Deutschland gewohnt sind, außer im Straßenverkehr. Die Stadt ist voll von Autos und Bussen, die auch bis spät in die Nacht nicht auf das Hupen verzichten, da gefühlt jeder Vorfahrt hat, wodurch die Taxifahrten ein paar Mal sehr spannend wirkten. Die Stadt schläft gefühlt nur sehr wenig, weshalb wir mit einer Wohnung an einer Hauptstraße zu Beginn des Aufenthalts kleine Schlafstörungen hatten, die nur bedingt mit Jetlag zu tun hatten.

Das Klima in Lima ist meistens sehr feucht und warm. Im Sommer sind es durchgehend über 30°C warm und im Winter wird es nicht kälter als 10°C. In der Regel ist es immer sehr sonnig, allerdings zieht fast täglich dichter weißer Nebel vom Meer auf und hüllt die Stadt ein. Dann konnten wir von unserem Balkon im 11. Stock aus keine 2 Meter weit schauen. Regnen tut es jedoch so gut wie nie, da die Stadt sich in einer Wüstenregion befindet.



Abb. 8: Der Herbst macht sich hier besonders durch kalten Nebel bemerkbar.

Da Lima nah der Plattengrenze der südamerikanischen und der Nazca-Platte liegt, treten hier immer mal wieder große und kleine Erdbeben auf. Wir haben in unserer Zeit dort ein paar kleine Beben miterlebt und es ist ratsam, sich mit den Verhaltensregeln für den Notfall vertraut zu machen. Allerdings ist es auch spannend, Geologie einmal am eigenen Körper erleben zu können.

7. Fazit

Insgesamt war das Leben in Peru sehr aufregend und auch schön. Es ist natürlich schade, dass wegen der Corona-Pandemie sehr viele geplante Aktivitäten ausfallen mussten und nur wenige neue Kontakte persönlich geknüpft werden konnten. Das Auslandssemester war trotzdem eine gute Entscheidung und definitiv eine Bereicherung für das Leben und stellt eine große Chance für jeden Bewerber dar. Vor allem das Stipendium kann nur als enormes Geschenk betrachtet werden, was nur wenigen Studenten vorbehalten ist. Das Studium an der Pontificia Universidad Católica del Perú war eine neue Erfahrung für uns. Es werden viele Themenbereiche angeboten, die in Bonn leider nicht gelehrt werden. Es ist vom ersten Augenblick an spürbar wie viel Geld diese Universität zur Verfügung stehen hat und wie stark die Lehre davon beeinflusst wird. Das Niveau der Veranstaltungen ist hoch und die Dozenten weisen oft internationale Lebensläufe vor. Die Lernatmosphäre in den Veranstaltungen ist ebenfalls sehr gut. Die Kommilitonen sind sehr freundlich und suchen den Kontakt zu neuen Leuten. Wir wurden beide sehr herzlich begrüßt und es wird sich oft erkundigt ob man Hilfe benötigt. In den Modulen wird viel mit Gruppenarbeit erreicht, wodurch der persönliche Kontakt, auch in Online-Meetings nicht verloren geht. Das Land bietet sehr viele neue Erlebnisse, wovon das Leben in einer 11-Millionen-Einwohner-Stadt nur einen kleinen Teil ausmacht.

An dieser Stelle können wir beide nur jedem, der Interesse an einem Auslandssemester hat, wärmstens empfehlen sich auf den Austausch mit der Pontificia Universidad Católica del Perú zu bewerben, da einem eine solche Möglichkeit nur sehr selten im Leben geboten wird.

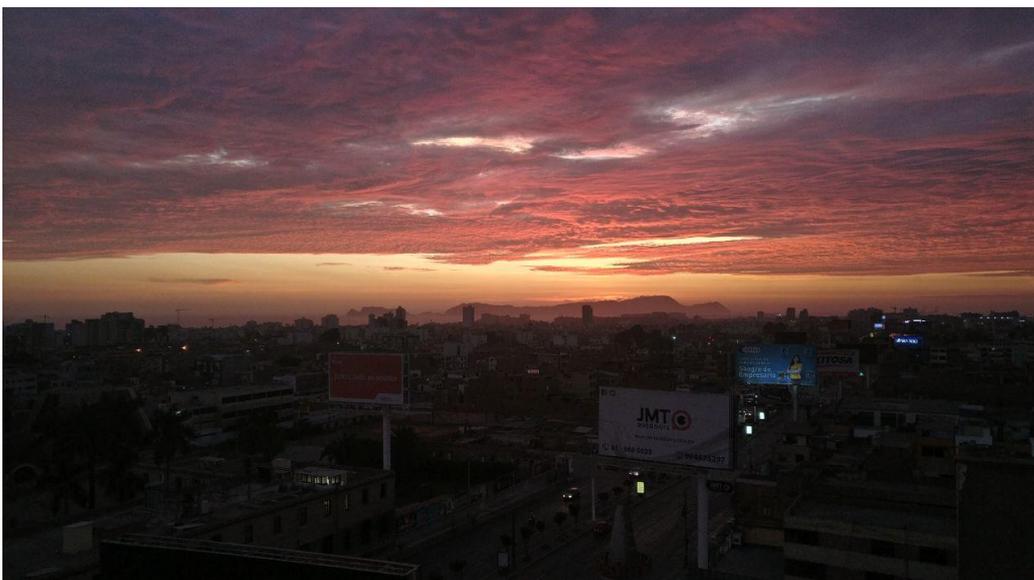


Abb. 9: Sonnenuntergang über dem Pazifik.